

Ferienende Zahlreiche Schaffhauserinnen und Schaffhauser kehrten am Wochenende aus den Skigebieten zurück. **Schaffhausen Seite 18**

In der Knochenhöhle Wildensbucher Holzganttteilnehmer besichtigten eine neu erschlossene Knochenhöhle. **Weinland Seite 21**

Junge Musiker auf verheissungsvollen Wegen

«Das Grosse Finale» in der Rathauslaube Schaffhausen begeisterte. Mit ihm klangen die Schaffhauser Meisterkurse für dieses Jahr aus.

VON SABINE BIERICH

Der Saal in der Schaffhauser Rathauslaube ist voll besetzt. Die Musiker seien alle so gut, da frage man sich, warum sie die Meisterkurse besuchten, so Werner Bärtschi – der Leiter und Initiator der Schaffhauser Meisterkurse – in seiner Begrüssung. Ein Leben lang könne ein Musiker und überhaupt ein Mensch an sich arbeiten und immer noch dazulernen.

Schon der Anfang, den Gabriele Ceci aus Italien mit der Violine macht, ist schmissig. Souverän und differenziert bringt er Eugène Ysaÿes 2. Sonate «Jacques Thibaud» zu Gehör. Bogenstriche, die nie enden wollen!

Schwebend über grünem Wiesengrund, möchte es scheinen, erhebt sich die slowenische Formation Accademia mit Mendelssohn Bartholdys Streichquartett in Es-Dur, op. 12: mit weichem Strich und schönen Phrasierungen, beflügelt in den Höhen und abgerundet in den Tiefen. Aus einem Guss!

Miranda de Miguel aus der Schweiz trägt Ausschnitte aus Játékok (Work in Progress) von György Kurtág vor. Ihr gelingt es nicht ganz, die oft einzeln ausgestellten Töne Kurtags in ein faszinierendes Spannungsfeld zu setzen.

Perlende Töne weiss Eleonora Em aus Usbekistan am Klavier in Brahms 1. Sonate für Violine und Klavier in G-Dur, op. 78, zu evozieren. Sebastian Bohren aus der Schweiz überzeugt mit der Geige und seinem direkt erzählenden Ton, der ins Herz trifft. Ein majestätisches Gespann! Darauf folgt Wilhelm Killmayers «Brahms-Bildnis», vorgetragen von Munich Artistrío (Slowenien/Ukraine). Die Töne stehen im Dialog. Mit glasklarer Geige, bauchigem Cello und gestochenem Klavier zeichnet das Trio eine flirrende energetische Begegnung mit Brahms. Rhythmisch exakt, frech, verzweifelt, die Töne verlierend, um sie ringend, sie wiederfindend, verrückt und gleichzeitig zutiefst akademisch durchdrungen.

«Virtuos, rhythmisch sattelfest, ein lyrischer Vulkan, lotet Julen Zelaia Zia die Töne und Melodien aus»

Danach geht es weiter mit Tschaikowskys Valse-Scherzo in C-Dur, op. 34. Tänzerisch-elegant ist Mikhail Pochekin mit der Violine und akzentuiert Tatiana Chernichka am Klavier. Beide kommen aus Russland. Es schwingt und singt in wunderbarem Fluss.

Nach der Pause wartet Matthias Roth aus der Schweiz mit Skrjabin's Étude in dis-Moll, op. 8/12 auf. Ein bisschen zu verschwommen sind die Klangwellen gestaltet, dennoch nimmt einen der Rausch der Étude mit.

Mit charmantem Ton spielen Hed Yaron-Mayersohn (Violine) aus Israel, Giorgia Elena Cervini (Viola) und Alex

Jellici (Violoncello) aus Italien auf. Das Divertimento in Es-Dur von W. A. Mozart, KV 563, erklingt unter ihren Händen feinsinnig durchglüht und ist von hinreissender Grazie. Eine delikate Unterhaltung! Präzise mit strahlender Geige ist Heidi Schmid aus Deutschland in Mendelssohn Bartholdys Sonate für Violine und Klavier, F-Dur. In funkelnden Läufen dabei noch einmal Tatiana Chernichka.

Atemberaubend lässt Julen Zelaia Zia aus Spanien in Nathan Milsteins «Paganiniana» seinen Bogen über die Saiten seiner Violine tanzen. Virtuos, rhythmisch sattelfest, ein lyrischer Vulkan, lotet er die Töne und Melodien aus. Alexander Julakidzes Interpretation der 3. Ballade in As-Dur, op. 47, von Chopin ist schlicht und ergreifend fantastisch. Seine linke Hand ist ein Wun-

derwerk. In Chopins Klangmeer bringt er jeden einzelnen Ton dynamisch zum Klingen. Transparent perlende Läufe mit einem Anschlag zum Niederknien!

Veriko Tchumburidze aus der Türkei lässt in Ravels 2. Sonate für Violine und Klavier in g-Moll ihre Violine unglaublich expressiv sprechen. Temperamentvoll am Klavier ist Irina Vadedi aus Georgien. Die beiden ziehen alle in ihren Bann. Ein Fest für die Ohren! Mitreissend tritt das slowenische Klaviertrio Aeternum in Erscheinung. Theatralisch fesselnd und sinnentfremdend setzen sie Dimitri Schostakowitschs 2. Klaviertrio in e-Moll, op. 67, in Szene. Bestens miteinander kommunizierend setzen sie noch ein Glanzlicht zum Abschluss. Immer wieder dankte das Publikum des Abschlusskonzerts der 10. Meisterkurse mit viel Applaus.



Sebastian Bohren und Eleonora Em überzeugten am Finale der Schaffhauser Meisterkurse.

Bild Ernst Müller

Nachgefragt

«Es geht um die Musik»

Viele neue Entdeckungen hat Werner Bärtschi dieses Jahr bei den Meisterkursen gemacht. Nach 10 Jahren verprüht er immer noch Witz, Esprit und Begeisterung, und vor allem ist er neugierig.

Herr Bärtschi, gab es dieses Jahr spezielle Entdeckungen innerhalb der Kurse für Sie?

Werner Bärtschi: Sie meinen einen Musiker, der Karriere machen wird? Es gibt einige, die das Potenzial dafür mitbringen. Ich habe viel entdeckt, weil ich viele der Musiker nicht kannte. Eigentlich war jede Begegnung eine Entdeckung für mich. Das Niveau der Musiker und Musikerinnen ist von gut an aufwärts bis sehr gut und ausgezeichnet.

Was ist das Besondere für Sie an den Kursen?

Bärtschi: Es gibt eigentlich nicht etwas einzelnes Besonderes. Es ist wie jedes Jahr; nur ich verändere mich. Ich kann viel selbstverständlicher auf die jungen Musiker zugehen, als ich das noch vor ein paar Jahren konnte. Ich verstehe es besser, auf die unterschiedlichsten Studenten einzugehen. Wir bereichern uns gegenseitig. Ich habe gerade drei Geiger unterrichtet, dabei kann ich keinen einzigen Ton auf der Geige spielen. Das gibt die Möglichkeit, jenseits der Fachideologie Musik zu unterrichten. Es ist schön zu erleben, wie lerneifrig und offen die Studenten sind. Für mich ist das die pure Freude.

Wie wird es weitergehen?

Bärtschi: Bei den Aufnahmeverfahren musste keiner mehr wegen mangelnder musikalischer Qualitäten abgelehnt werden. Das hohe Niveau der Meisterkurse hat sich herumgesprochen, und die Meisterkurse haben sich etabliert.

Interview Sabine Bierich



Werner Bärtschi
Leiter Schaffhauser Meisterkurse

Polizeimeldungen

Fussgänger schwer verletzt

Schwer verletzt wurde ein Fussgänger am Samstag bei einer Kollision mit einem Auto. Ein Mann fuhr um etwa 22 Uhr mit seinem Auto auf der Stüdlackerstrasse in Richtung Gennersbrunnerstrasse. Auf Höhe des Herblingler Marktes wollte ein Fussgänger einige Meter vom Fussgängerstreifen entfernt die Strasse überqueren. Dies wurde – wie die Polizei mitteilt – vom Fahrzeuglenker übersehen, worauf es zur Kollision kam. (r.)

Velofahrer übersehen

Verletzt wurde am Samstagnachmittag ein Velofahrer bei einem Unfall in Herblingen. Wie die Polizei mitteilt, wollte ein Autofahrer von der Schlossstrasse links in die Otteregass einbiegen und übersah den von Stetten kommenden Velofahrer. Es kam zur Kollision, wobei der Velofahrer über die Motorhaube des Autos geschleudert wurde und mit einem auf der Verzweigung stehenden Auto zusammenstoss. (r.)

Neuer Gasspeicher an neuem Standort

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Der Gasspeicher an der Victor von Bruns-Strasse in Neuhausen muss erneuert werden. Genutzt wird die Anlage von der Kläranlage Röti. Der Neubau kostet 1,8 Millionen Franken. Eine halbe Million Franken wird die Gemeinde Neuhausen beisteuern. Dieser Betrag setzt sich aus zwei Zahlungen zusammen, welche die Gemeinde leisten muss. Neben dem obligaten Beitrag an die Erneuerung muss Neuhausen eine Entschädigung bezahlen, weil der alte Gasspeicher eigentlich noch fünf Jahre in Betrieb hätte sein sollen. Der neue Gasspeicher wird auf dem Gelände der Kläranlage gebaut.

Das Grundstück, auf dem der heutige Gasspeicher steht, ist mit Kohlenstoffverbindungen belastet. Nach dem Abbruch des alten Gasspeichers muss die Gemeinde den Boden auf ihre Kosten sanieren. Am 1223 Quadratmeter grossen Grundstück ist die IVF Hartmann Gruppe interessiert. (r.)

Begegnungen Samstag, 14.15 Uhr, Vordergasse, Schaffhausen



«Ich habe gewissermassen ein Arbeitswochenende vor mir», sagt Marc Winzeler, der als Präsident des Sporting Clubs Schaffhausen in den Vorbereitungen für das kommende Fussballhallenturnier steckt.

Bild Simon Brühlmann